



## Die Zeiten der Finsternis

Die Zeiten der Finsternis

(Prolog)

Die dunklen, die finsternen Zeiten sind längst vorbei. Aber der Gestank des Todes schwebt immer noch in der Luft und gefallene Seelen, die keine Ruhe fanden, schreien nur noch lauter aus ihren Begräbnissen. Krieg schonte keinen, keiner schonte den Krieg.....

Dieses Schreiben soll als Erinnerung bleiben. Um die zu warnen, die ihren Kampf noch vor sich haben. Denn das Finstere schläft nie, es lauert hinter jeder Ecke, im Schatten, im Kopf von Besessenen, überall, wo Macht und Geld über der Menschlichkeit steht. Und nur diejenigen, die bereit sind, den tiefsten Ängsten ins Gesicht zu schauen, haben eine Chance, die Zeiten der Finsternis zu überstehen.

Jahr 622, Herbst. Herabgehende Sonne im wolkenfreien Himmel, die durch nackte Kronen ihr Licht in einem Spinnenmuster bis zum Boden führt. In der Luft schwebende Blätter, wie vom Wind zum Leben erweckt. Es war ein herrlicher Abend..... sollte zu mindestens so sein. Unter einen der Bäume hat sich eine große Versammlung gebildet. Sieben Kinder, noch so fröhlich und frei, aber ihre Blicke waren ernst, denn sie hatten den größten Plan: Am diesem Abend hat der Herzog von Kinao ein Festmahl vorbereitet, für sich und andere Adeligen. Und am diesen Tag haben die Kinder vor, bisschen was von Festmahltisch zu borgen.

„Na Anim, das heißt wohl das Heute du an der Reihe bist“, sagte der älteste, er war ungefähr Elf und hieß Jhan „Wie alles abläuft kennst du ja.“

„Ahhm, ja... aber muss es sein? Ich meine, kann das nicht jemand anders mit mehr Erfahrung machen, was wenn sie mich fangen oder ich da stecken bleibe?“, sagte Anim, ein achtjähriger Junge, neu in der kleine Bande und hat den kürzesten Stäbchen gezogen. Jetzt muss er durch die alte Lüftungsschacht in den Saal gelangen und für Jeden was vom herrlichem Tisch mitzubringen.

„Keine Angst kleiner, das schaffst du schon! Schnell rein - Schnell raus, so muss es laufen.“, sagte Jhan mit einer tiefen Stimme, aber entspannt und berauschend.

„Hey, vergiss mein Pflaumenbrot nicht, ansonsten werde ich sauer!“, sprach zu Anim ein kleines siebenjähriges Mädchen mit süßem hellem Gesicht und grünen Augen die ihn sehr Ernst betrachteten. Und bevor er losging, antwortete er noch mit einem langem grinsen:

„Auf gar kein fall, ich enttäusche keinen! Schließlich bin ich jetzt einer von euch!“ Er hat es versucht mit voller Mut zu sagen, aber man erkannte den Zweifel in seinen Worten. Der Schacht war gerade so groß das Anim da durchkam, da drin war es Dunkel wie im mondlosen Nacht und roch nach altem, feuchtem, staubigen Fell. Dieser Tunnel zog sich ziemlich lange. Bis er den ersten Lichtpfeil sah sind etwa 15 Minuten vergangen, aber es war nicht schwierig richtigen Weg zu finden, weil Jhan mit andren diesen gang schon länger benutzten und alles mit Kreide gegenzeichnet haben, um sich nicht in diesen endlosen Kreuzungen zu verlaufen. Der Ausgang, welcher auch wie der ganze Schacht einen 65cmX65cm großen Diameter hatte, war unter einem an Wand gelehnten Tisch versteckt. Mit Neugier und Angst auf einen mal, sah Anim vorsichtig raus. Am seinem Stirn erkannte man salzige Schweißtropfen, die schnell runterflohen, wie Raten von einem sinkendem Schiff. Seine Augen sprangen hin und her, dieser Saal war groß und herrlich. Goldene Stucks am Decke, rotes Teppich mit wildem Muster, welcher wie aus einer anderen Welt stammte. Drei riesige Tische die mit verschiedensten Mahlzeiten bedeckt waren, die ein unduldsames wirbeln im Bauch erzeugten. Und laute Musik, die das Ganze noch lebendiger machte, konnte man nur in teuersten Gasthöfen hören. Veranstalter selbst, der Herzog, saß in der Mitte an Hintere Wand gelehnt. Diese war mit einem Gemälde bedeckt. Es war ziemlich weit weg von Anim und er konnte nur einen Schloss darin erkennen. Die Kronleuchter waren aus, aber es war trotzdem hell, denn alles war mit Kerzen mit Edelsteinstäben beleuchtet. Junge konnte nicht fassen, dass er hier reingekommen ist, aber schon bald wird er es bereuen. Anim wartet schon etwa eine halbe Stunde, um ans Pflaumenbrot zu gelangen. „Ufff, das ist meine letzte



## Die Zeiten der Finsternis

Chance. Ansonsten werde ich noch erwischt.“, murmelte er leise vor sich hin.

-----

Ich kroch unter dem Tisch. Es stank sehr herrlich, nach verschwitzten Füßen und Essensresten. Mein Rucksack ist schon vollgestopft, aber dieser Brot fehlte mir immer noch, außerdem will ich keinen enttäuschen..... Besonders sie! Und diesen Moment, wo der Teller so nah an Tischgrenze liegt, darf ich auf gar keinen Fall verpassen! Warte, warte, jetzt! Der Mann ist endlich weg! Dieser betrunkenere Eierkopf stand seit 20 Minuten hier und sprach mit, wie er sagte, „Schönste Frau der Welt“. Ich habe schon gehört, dass Alkohol den Verstand stumpfte, aber doch nicht so! Diese „Frau“, wenn man dieses Lebewesen so nennen kann, sah aus wie ein vollgeblasenes Luftballon mit Schweinegesicht. Aber gut, ich habe das was ich will und alles andere sollte mich nicht jucken. Wie Jhan sagte: Schnell rein - Schnell raus, so muss es laufen. Obwohl eines würde mich schon interessieren, was feiern sie hier? Na, alle sehen so aus, als würden sie zu einem einfachen Festmahl eingeladen. Ohne besonderen Grund, nur einfach so, um sich wiedermal vollzustopfen und betrinken. So ist es aber nicht, zu mindestens bei Herzog. Sein Gesichtsausdruck sagt alles. Er sah Wehmütig und zugleich misstrauisch aus. Als würde er den Gefühl haben, das Heute etwas passieren wird. Ok, ich muss mich auf den Weg machen, ich habe hier schon sowieso zu viel Zeit verbracht.

-----

Er schaffte ohne Probleme bis zum Tisch, unter welchem sich der Eingang zu dem Schacht befand. Anim wollte schon mit dem rausklettern beginnen, als er den kalten Wind spürte. Dieser zog sich von Rücken bis zum Nacken und kleiner wusste ganz klar was er weissagt. Den Tod. Alle Kerzen, außer einer, die vor Herzog stand, löschten sich aus. Es wurde still. Die Musik und Menschen, die noch vor ein paar Sekunden ununterbrochen tanzten, sprachen, spielten, waren jetzt wie von starkem Gewitter weggeblasen worden. Alle starrten in die Dunkelheit. „Eine Frau!“, sagte jemand mit eine zitternder Stimme. Wie aus einem tiefen Loch, erhob sich eine Frau. Sie schwebte knapp über den Boden. Sie hatte blutrotes Haar und ihr Kleid war rabenschwarz. Keiner wagte was zu sagen. Als die Dame ihren Kopf erhob und alle mit ihren weißen, von Schmerz gefühlten Augen erblickte, hob sie ihre rechte Hand und machte ein Paar sanfte Bewegungen. Mit dem Arm, aus der Dunkelheit, erhoben sich auch Zwei Messer. Sie flogen durch die Luft und haben sanfte Schnitte an Hälsen von Gästen hinterher gelassen. Es ging so schnell, dass alles was man während dessen hören konnte, war nur das herab prallen von Menschen..... nein, von Leichen mit dem Boden. Nur Herzog blieb stehend. Eine der Messer blieb an seinem Hals, um bereit zu sein, in jedem möglichem Moment das Leben von Herzog zu unterbrechen. Schon nach einem Augenblick, war der kompletter Boden und die Tische mit herrlichem Essen, mit Blut bedeckt. Anim konnte ganz klar sehen wie der Brot, den er für das Mädchen so mühsam besorgte, begann das Blut aufzusaugen. Als er versucht hat sein blick zu entführen, traf er die Augen des Toten, die ihn anstarrten. Sie waren wie Glas, Junge konnte sich da drin erkennen. Das Gesicht des Mannes war Blass, der Mund war offen, nur jetzt bemerkte Anim, dass sein Blut zu seinen Füßen, langsam, wie das Meereswasser zu Strand floss. Dass erinnerte ihn an etwas, etwas was er schon fast vergessen hat. Dann verlor er das Bewusstsein.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).